

Ein Jahr in Kanada

Warum habe ich mich für ein Auslandsjahr entschieden? Einerseits wollte ich mein Englisch verbessern und andererseits wollte ich neue Erfahrungen sammeln, was erfolgreich geklappt hat.

Ich war in Kanada, in der Stadt Vancouver und kann es jedem nur weiterempfehlen. Zu Beginn meiner Reise war ich drei Tage in Toronto und konnte sowohl den CN Tower als auch die Niagara Fälle besichtigen. Die Niagarafälle waren atemberaubend und wir sind mit einem Boot ganz nah an die Fälle gefahren, in der Stadt konnten wir den CN Tower besichtigen und haben eine Bootsfahrt bis zum Abend hin gemacht, wo man die Stadt mit den vielen Lichtern sehen konnte. Außerdem wurden wir immer von einem typisch gelben Schulbus abgeholt, was auch eine sehr schöne Erfahrung war. Ich habe in der Zeit, wo ich dort war, den Sommer, die Übergangszeit und den Winter mitbekommen und jede Jahreszeit war wunderschön. Im Sommer konnte man viel unternehmen und ich bin oft mit meiner Gastfamilie oder meinen Freunden weg gewesen. Meine Wochenenden waren immer voll und ich durfte viele Städte Kanadas besuchen, mit unterschiedlichen Landschaften. Ein besonderer Tag war, wo ich mit meiner Gastfamilie wandern gegangen bin, was sich erstmal langweilig anhört, doch nicht in Kanada. Wir sind den Grouse Mountain an einem Trail hochgewandert, was ich und auch viele andere Kanadier am Anfang sehr unterschätzt haben, weil ich dachte, dass es nur ein normaler Wandertag wäre, doch der Trail war steil und hatte keine richtigen Treppen, man musste sich oft an den Luftdruck gewöhnen und ein gutes Tempo finden. Als wir schließlich oben angekommen waren, konnten wir zwei Grislybären sehen, die wir relativ nah betrachten konnten, was ziemlich interessant war, weil sie sehr groß waren. Anschließend

haben wir die Landschaft auf dem Berg genossen und sind mit der Gondel runtergefahren, von dort aus konnte man die Landschaft noch besser erkunden. Der Berg wird von vielen unterschätzt, doch ich habe es geschafft, was gar nicht mal so leicht war, denn sogar viele Kanadier starten den Weg, doch kehren wieder um. Einer der größten Unterschiede für mich in Kanada war, das Verhältnis mit den Menschen, man konnte mit fremden Leuten reden, als wären es bekannte, und jeder war sehr hilfsbereit und freundlich, jeder hat jeden begrüßt und es gab keine schlechte Laune. Eine Sache, die mir sehr Spaß gemacht hat, war die Schule. Es hat sich meistens nicht wirklich wie Schule angefühlt, weil unsere Schule viele Veranstaltungen für uns organisiert hat und wir uns Basketball- oder Volleyballspiele angucken konnten oder die Abschlussklassen haben kleine Spiele oder Dance Battles gemacht, was immer lustig war. Der Unterricht hat immer Spaß gemacht und man könnte sagen, die Lehrer hatten mit uns ein freundschaftliches Verhältnis und das hat vieles ausgemacht. Außerdem waren die Lehrer voller Lebensfreude, was uns Schüler auf einer Seite motiviert hat. In den Pausen haben wir mit unseren Freunden entweder in der Cafeteria Lunch gegessen oder wir haben uns in der Mall Essen gekauft, was sehr abwechslungsreich war. Ich habe nicht nur Kanadier als Freunde gehabt, sondern auch andere internationale Schüler, wie zum Beispiel aus Kolumbien, Spanien, Italien oder Kambodscha. Ich habe gelernt, auch mal auf die Leute zuzugehen und den ersten Schritt zu machen, denn so lernt man viele neue Leute kennen, was mich viel Überwindung gekostet hat, doch zum Ende hin kann ich sagen, dass ich es nicht bereut habe. In meiner Freizeit habe ich auch oft Hockeyspiele geguckt, die sehr populär in Kanada sind und die ich nur weiterempfehlen kann. Die Spiele waren immer sehr besonders, vor allem

Schulleben: Petriner in aller Welt

die ersten Homespiele. Die Spieler hatten immer großen Support von dem Publikum und man hatte immer gute Laune. Es wurde viel mit den Zuschauern interagiert, weil man in den Pausen kleine Spiele auf dem Eis spielen konnte oder Trikots gewonnen hat. Thanksgiving hat meine Gastfamilie mit ihren Familien gefeiert und wir haben einen gefüllten Truthahn gegessen. Halloween war wie in den Filmen, die Häuser und die Gärten waren alle voll geschmückt und jeder hat es gefeiert. Zu der Zeit gab es auch einen gruseligen Freizeitpark in der Stadt, den wir mit Freunden besucht haben, es gab viele Gruselhäuser und Menschen, die sich als Clowns verkleidet haben und uns erschreckt haben.

Ich kann Kanada auf jeden Fall jedem weiterempfehlen und ich würde es immer wieder machen, es ist ein unbeschreibliches Gefühl,

diese Erfahrungen gemacht zu haben und dort gewesen zu sein, deswegen war es umso trauriger, wieder gehen zu müssen. Ich hatte nie das Gefühl, fehl am Platz gewesen zu sein oder dass ich wieder nachhause gehen wollte, und wenn man mal einen schlechten Tag hatte, haben es die Menschen um mich herum zu einem besseren Tag gemacht. Ich hatte großes Glück, so eine nette Gastfamilie zu haben und viele nette Menschen kennenzulernen. Die meiste Zeit habe ich mit meiner Gastfamilie verbracht, sie haben mir vieles gezeigt und beigebracht und wir hatten immer ein sehr gutes Verhältnis zueinander. Ich konnte auf jeden Fall mein Englisch dort verbessern und habe viele neue Erfahrungen gesammelt und gelernt, aus mich heraus zu wachsen, selbstbewusster und selbstständiger zu sein. Ich würde sagen, dass ich die beste Zeit meines Lebens hatte.

Elida Ramadani (Stufe EF)